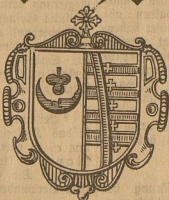


General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
sowie die fünfspaltige Beilage
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtzigstes
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 82.

Kemberg, Donnerstag, den 17. Juli 1913.

15. Jahrg.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 16. Juli 1913

*** Voraussichtliches Wetter.** Morgen
Donnerstag, den 17. Juli. Ziemlich heiter,
vorwiegend trocken, warm.

* Berichtende Leser unserer Zeitung werden sich gewundert haben, daß über die letzten Sitzungen des Gemeinnützigen Vereins kein Bericht in unseren Spalten erschienen ist. Wir holen dies heute nach. Neu aufgenommen sind Bode- und Schuhmachermeister Fritz Dahnlein, Schmiedemeister Hermann Boy und Insalatoreinmeister Strauß. Eingegangen ist die Antwort des Magistrats auf die Eingabe betr. Verziehung einer Ratswoge. Danach wird bei der Auffstellung des Gtats für das Jahr 1914/15 eine derartige Anlage vorgezogen werden. Die Verammlung gab ihrem Vertrauen Ausdruck, daß die Angelegenheit nunmehr in sicheren Hafen gekommen sei und zur Zufriedenheit der ganz gewonnenen sei und zur Zufriedenheit der ganzen Bürgerchaft der Berücksichtigung entgegengehe. In der ersten Sitzung gab dann der Vorsitzende eine Fortsetzung seiner Geschichte der Stadt Kemberg. Er wurde gebeten, diese interessanten Ausführungen durch die Zeitung zu veröffentlichen und sagte dies für spätere Zeit zu, nachdem die Vortragsreihe zum Abschluß gebracht sei. Weiter wurde der Vorstand beauftragt, eine Briefkastenfrage zum Anlaß für eine Eingabe an den Gemeindevorstand zu nehmen, ob nicht das Befähigen der Kirche öfter vom Staat befreit werden könne. Eine andere Anfrage soll schriftlich der Polizeiverwaltung zur Verfügung gestellt werden, und darüber zu befinden, ob die darin erhaltene Anregung weitere Maßnahmen herbeiführen geeignet sei. Dem Gemeinnützigen Kaufmann Albrecht Gessel wurden bei seinem Scheiden von hier vom Vorsitzenden Worte des Dankes und der Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit im Verein gebührend. Der Scheidende wünschte in seiner Antwort dem Verein ein ferneres kräftiges Wachsen, Wachen und Gedeihen. Auch wurde darüber Auskunft gegeben, was zur ausreichenden Wasserversorgung für den Friedrichhof gelangen sei. In der letzten Sitzung wurde beschlossen, bei dem Magistrat zu beantragen, den Hundebesitzern bei Bezahlung der Hundesteuer Hundemarken zu verabsorgen, die von den Hundesichtbar getragen werden müssen. Dann wurde beschlossen, zur Pflege der Gelligkeit unter den Vereinsmitgliedern Ausflüge zu Wagen oder zu Fuß in die Umgebung unserer Stadt zu unternehmen. Der erste Ausflug hat am vergangenen Donnerstag schon stattgefunden. Die acht Teilnehmer lenkten ihre Schritte zur Rühlischen Ziegelmühle am Markt Raubdorf bei Notta und unterzogen sich unterwegs und am Ziele zu gut, daß sie in nächster Woche einen zweiten Fußmarsch dahin unternehmen werden. Doch zurück zur Sitzung. Die Besprechung des Budgets zum Schlußplan wurde als wichtigste Angelegenheit, indes soll die Angelegenheit nur mündlich an dem nachgehenden Stellen vorgebracht werden, da der Verein die Einsicht nicht verfehlen kann, daß die Befreiung des Budgets schwer zu erreichen sei. Gedenkbücher wurde auch betont, als die allerdings sehr zeitgemäße Beilegung oder Einbindung der Dingerstücke zwischen dem alten Schützenhause und dem Festplatz angefallen wurde.

* Beiträge für bedürftige Handwerkler zum Zweck der internationalen Vorlauf-Ausstellung. Der Vorstand der Handwerkerkammer hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, wüßigen und bedürftigen Handwerkern der Vaterlande zum Zwecke der Internationalen Vorlaufausstellung Beitragen zu gewähren. Beitragen zum Bewilligung solcher sind bis zum 15. August an die Handwerkerkammer einzureichen.

* Lieber das am Sonntag in Schmiedeberg abgehaltene Milionsfest erhalten wir nachstehenden Bericht. Das diesjährige Sundabmilionsfest der Euphorie Kemberg war leider wegen des Zusammenstehens mit anderen Festveranstaltungen nur mäßig besucht. Bei dem Festgottesdienst in der Stadtkirche predigte Herr

Prof. Dr. Macholz über Matth. 5, 14: „Ihr seid das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.“ Seine herzlichen Worte betonten, daß nicht ein bloßes, mühsam zusammengekrampfes Pflichtbewußtsein oder gar lediglich äußere Rücksichten uns zur Mitarbeit am Werke der Heiligmisston treiben sollen, sondern der heilige Stolz des Christen, der sich bewußt ist, wirklich etwas Gutes zu können, was weder Kultur noch Bildung zu geben vermag; Leben aus Gott! — Die Nachfeier im Garten des Kurhauses war besser besucht als der Gottesdienst. Hier berichtete Herr Missionar Johannes aus Tschichin in China über seine zwölfjährige Wirksamkeit dortselbst. Seine Ankunft in China fiel in die Zeit, wo der Nachklang der Vorkämpfer das Land durchzitterte, und seine Räderfahrt in die letzte große Revolution, die dem alten Kaiserthum Chinas den Garaus machte. Ergründend war es für ihn von der Standhaftigkeit und Glaubensstärke christlicher Christen erzählen zu hören, die einst wohlhabende Bauern, um des Glaubens willen von Haus und Hof vertrieben, ihrem Heiland im Elend treu blieben und dadurch mehr zur Ausbreitung des Evangeliums beigetragen haben, als alle Predigten der Missionare. Bekam doch die die Gelben einen gemäßigten Eindruck von der in elidierbaren Nacht des Christenlaubens, und mancher bekannte sich daraufhin selbst zum — Unvergeßlich wird es für die Hörer geblieben sein, was der Missionar über seine Erfahrungen göttlichen Schutzes in der letzten Revolutionszeit erzählte. Als das ganze Land von Kämpfern überfüllt gemacht wurde und die Missionarfamilie von der Räderfahrt in die Heimat abgelenkt wurde, landete ein Kämpferhauptmann, dessen Vater der Missionar einst in schwerer Krankheit beigegeben, eine Schutztruppe von Kämpfern, die der Missionar mit Weib und Kind sicher zur Flucht geleiteten. Wichtig, ein Beweis, wie Gott die Setzen schützt und wie erwiesene Nächstenliebe auch bei hohen Heiden Dankbarkeit erweckt!

Der Ertrag aus Festloste und Schriftenverkauf belief sich auf 71,23 M. und kommt der Berliner Missionsgesellschaft zu gute. Wüßte das Fest dem Werte der Heiligmisston neue Freunde und Helfer gewonnen haben!

Donnlich, 14. Juli. Unser Jügel hatte am vergangenen Sonnabend wieder Recht. In der Maschine des Juges, der um 8³⁰ abends Donnlich verläßt, um nach Torgau zu fahren, brach unterwegs eine Kolbenstange. Man verachtete nun trotzdem, wie uns Augenschein berichten, Torgau zu erreichen; allein durch die flinken Erklärungen, die der Zug durch die beste Maschine erhielt, wurde eine Frau, die sich in gelegenen Umständen befand, obmächtig, indes ein Her die Notbremse zog. Der Zug hielt nun bei Wella auf offener Strecke, bis eine von Torgau requirierte Maschine den Zug in die Station einschleppte.

Halle. (Ein rastloser Sammlerfreud.) Die Landwirtschafliche Bank der Provinz Sachsen machte vor einigen Tagen an einen Landwirt in Etzgen einen Werberief mit 36 Tausendmarktscheinen. Der Landwirt erhielt den Brief durch den Briefträger zugestellt, öffnete ihn im Weiden deselben und zeigte dem Briefträger, daß der Brief nicht das Geld, sondern nur wertlose Papierfreien enthalte. Ein sofort von Halle gelaufener Kriminalkommissar stellte jedoch fest, daß der Landwirt beim Öffnen des Briefes den Briefträger mit Herausgabe von Anzahlbennarten zu beschäftigen hatte, das Geld aus dem aufgeschlissenen Brief herausnahm, bei Seite brachte und dafür die wertlosen Papierfreien hineinsteckte. Dies alles ging so schnell durch, daß dem danebenstehende Briefträger, der die Anzahlbennarten abgabte, nichts merkte. Der Landwirt gab, nachdem zwei Tausendmarktscheine bei ihm gefunden worden waren, die übrigen freiwillig heraus und stand sein Mandat ein.

Leipzig, 15. Juli. Der Gewinner der goldenen Uhr der Internationalen Vorlaufausstellung. Der millionste Besucher der Internationalen Vorlaufausstellung, der am Sonnabend durch das Los bestimmt wurde

und der als Prämie eine goldene Stachlitter Range-Passionsuhr erhielt, hat sich gestern bei dem Richtfortsamtstag der Ausstellung gemeldet. Es ist ein hiesiger Papierwarengroßhändler. Heute Dienstag wurde dem glücklichen Gewinner die Uhr überreicht.

Rügen, 14. Juli. Zum 400jährigen Jubiläum der Stadtkirche sind ihr mehrere kostbare Geschenke gemacht worden. Die Frauen der Gemeinde schenkte eine neue Altar- und Kanzelgebühde aus weißem Damast mit prachtvoller Stickerei. Mehrere junge Mädchen arbeiteten zwei sehr schöne Altardecken, drei Schmiedler drei Reliquiare. Eine Familie schenkte einen neuen silbernen Tisch, der nach dem Muster der vorhandenen alten Tische angefertigt ist. Auch ein neuer Klingelbeutel wurde von einer Familie geschenkt. Ein weiteres kostbares Geschenk ist noch in Aussicht gestellt.

Rüthen, 15. Juli. Brand eines Getreideplans. Durch Funkenflug aus der Lokomotive des nach Dessau fahrenden Nachmittagszuges geriet ein Koffer und Stibersdorfer Güterwägen gehöriger großer Roggenplan in Brand. Es verbrannten 12 Morgen Roggen, 33 Morgen Weizen und 3—4 Morgen Gerste. Durch schlechtes Eingreifen konnte der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt getan werden.

Dresden, 14. Juli. (Schwerer Unfall beim Bau der Dresdener Luftschiffhalle.) Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr trat hier bei dem Bau der Dresdener Luftschiffhalle ein schwerer Unfall zu. Dort wird seit Wochen im Aufzuge der Beppelin-Gesellschaft von der Firma Steffens und Wille-Berlin die Halle montiert. Nachdem bereits zwei der gewaltigen Höllebohlen beim Weifen emporgewunden worden waren, deren jeder 58 Meter Durchmesser und 37 Meter Höhe besitzt, wurde am Freitag mit dem Hochziehen des dritten Höllebohlen begonnen. Diese Arbeit konnte so gefördert werden, daß auch der dritte Pfeiler heute seine richtige Höhe erhalten hatte. Aus noch unangefüllter Lufschiffhalle stürzte plötzlich die gewaltige, etwa 35 000 Kilogramm schwere Gefahranstaltung unter furchtbarem Getöse zusammen, wodurch der ganze Flugplatz in eine riesige Staubwolke gefüllt wurde. Von den etwa 100 bei dem Bau beschäftigten Arbeiter erlitt aber durch ein Wunder, nur ein einziger leichte Ansohmdungen. Die eingestürzte eiserne Umlebung, die teilweise wie Papier zusammengerollt wurde, gilt als verloren und muß vollständig neu erigt werden. Die für Mitte August in Aussicht genommene Einweihung der Luftschiffhalle dürfte sich durch den Unfall um mehrere Wochen verziehen. Nach Mitteilungen des technischen Personals dürfte der Einsturz durch Materialfehler oder plötzlichem Nachgeben der Holzten und Nieten verurteilt worden sein.

Grunder Sozialismus scheint in der Reichspredung platzzugreifen an einem Punkte, wo er oft schon schmerzhaft vermijßt worden ist. Wenn ein Kind ansehbare seines Elternhauses großen Unfort würdig, aber die Besonnenheit gebietet Zurückhaltung. Das Eltern es Fremden Dank wissen, wenn sie ihnen in der Irbesenheit ihre Kinder erziehen helfen, nötigenfalls handgreiflich, das möchte heute wunderbarer vorkommen. Aber nun noch die Aussicht, von Eltern, die selbständige Charaktere erziehen wollen, wegen Eingriffs in fremde Rechte gerechtfertigt belangt und für seinen gerechten Ausdruck stiftlicher Enttäufung mit Aufschreien von Richter verdonnert zu werden! Es da man eine empörende Alexanderis ist oder Verwegenheit Schwärze, eine Robet von Jungen gegen Mädchen oder mutwillige Beschädigung öffentlicher Anlagen oder breiter Diebstahl, unflätige Schimpfen oder Lieber, man läßt es gehen und zürnt nur der schwächlichen Verlegung, die aus Humanitätsgefühl rüchsiglos und aus zarter Schonung des einzelnen ungerecht gegen die Gesamtheit ist. Nun bricht sich doch, wie es scheint, eine bessere Einsicht Bahn und mit ihr

eine Rechtsübung, die dem natürlichen Rechtsgefühl genügt. Denn deutsche Wette ist es, durch die Jüdt der Seite die Wille die einzelnen zugunsten der Gemeinshaf hellam einzuschranken. Das Oberlandesgericht Jena hat neuerdings über das Recht zur Züchtigung fremder Kinder eine Entscheidung gefaßt, worin es heißt: „Unter Umständen ist vielmehr in Ergänzung des älteren Züchtigungsrechtes ein Recht Dritter, fremde Kinder zu züchtigen, als Ausguf des öffentlichen Rechts anzuerkennen. Das ausschließliche Recht des Eltern zur Züchtigung muß zurücktreten gegen das Recht der Allgemeinheit auf Acht und Ordnung.“ Das Hans bleibt vor Eingriffen geschützt. Aber wo Kinder in der Offenheitlich Züchtigungsfällen begehen, die das sittliche Empfinden jedes normal denkenden Menschen gründlich verletzen und nach dessen Gerechtigkeitsgefühl eine abschaltige Sühne fordern, tritt das Recht der Allgemeinheit ein, und jeder Volksgenoff darf züchtigen. Nur darf eine solche Züchtigung nicht das Maß überschreiten, in dem ein verständiger Vater das Züchtigungsrecht an seinen eigenen Kindern ausübt.“

Bericht über den Schlagschiffmarkt.

Leipzig, den 14. Juli

Auftrieb: 700 Rinder, und zwar: 190 Ochsen 21 Kühen, 296 Kälber, 202 Bullen, 856 Rinder, 798 St. Schweiß, 8036 Schweine; zusammen: 5329 Tiere. Ochsen: 1. vollschichtig, ausgemähter 83—90, 2. ungefüßliche, nicht ausgemähter, Ritz: auch gemästet, Schlagschiffmarkt 88—90, 3. mäßig gemästete junge, ungemästete alte, Schlagschiffmarkt 81—87, 4. gering gemästete alten Alters, Schlagschiffmarkt 75—80, Rindern und Ritz: 1. vollschichtig, ausgemähter, Ritz: höchsten Schlagschiffe, Schlagschiffmarkt 92—95, 2. vollschichtig, ausgemähter Ritz höchsten Schlagschiffmarktes bis zu 7 Jahren, Schlagschiffmarkt 88—91, 3. mäßig ausgemähter Ritz und wenig gut gemästeter jüngerer Ritz und Stauen, Schlagschiffmarkt 80—87, 4. ältere gemästete Ritz und Rindern, Schlagschiffmarkt 78—79, 5. gering gemästete Ritz und Rindern, Schlagschiffmarkt 68—72. Bullen: 1. vollschichtig, ausgemähter Ritz: 87—90, 2. mäßig gemästete jüngerer und gut gemästeter alter, Ritz: 88—96, 3. 88—94. Rindern: keine Wirt (Wollmüßigkeit) und beste Schlagschiff der endgültig 07—08, 2. mittlere Alters und gute Schlagschiff, 2. ungemästet 60—64, 3. geringe Schlagschiff der endgültig 54—59, Schiffe: 1. Wollmüßigkeit und jüngerer Wollmüßigkeit, Ritz: 50—51, 2. alter Wollmüßigkeit, Ritz: 47—49, Schweine: 1. vollschichtig der feineren Ritz und besserer Ritzung im Alter bis zu 14 Jahren, Schlagschiffmarkt 74—75, 2. vollschichtig, Schlagschiffmarkt 74—75, 3. gering gemästete Schlagschiffmarkt 72—73, 4. Saunen und über, Schlagschiffmarkt 70—71. Alles in Markt für 50 kg.

11. Gedenkbücher für den Krankenheimbaufonds

Hofmeister Hildebrandt, Berlin 3.— M., Otto Sammann, Paris 7.— M., Gustav Witzje, Ganderhuesmacker, Charlottenburg 1.— M., Lehrer B. Fiedler, Dahnbrück 8.— M., Eisenbahnarbeiter Feuerzart, Wittenberg 5.— M. (in treuer Erinnerung an das Heimatfest 1910, wo ich meine Gedenkbücher bei 38 Jahren zum ersten Mal wiederholt, finde diesen kleinen Beitrag zum guten Zweck. Allen lieben Landeskuten freundlichen Gruß und den Wunsch, daß der Fonds bald hoch in die Tausende kommen möge.) Summa 10 M.
Hierauf der Betrag, an Her. 80: 229,15 M., mit- hin bis jetzt 245,15 Mkt.

Den freundlichen Gebern sagt herzlich Dank.
Die Kasfen-Verwaltung i. A. C. G. i. b. e.

Eine besetzte Gefirskung.

In den besten Sommermonaten bieten uns alljährlich Städte von allen Seiten freudigen eine herrliche Gefirskung. Man genießt sie in noch Gefirskung und Stürzegehalt mit einer mehr oder weniger großen Menge Wäiler, Jüder oder Saksaria (für Diabetiker) vermisch, Hühnerbraten, Kirschen, Erdbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren und alle Sorten Kernobst liefern vorzüglich kranke Schiffe. Wer sie gut und billig haben will, stellt sie am besten selbst her. Man bemüht dazu den Fruchtschiff zur Gewinnung aromatischer allschliffener Schiffe durch Dampfen der Früchte, den die Firma S. West 9. M. b. S. in Dellingen (Sachsen) zu niedrigem Preise anbietet. Die genannten Städte brauchen nicht sofort gewonnen zu werden, sondern können im Bedarfsfall durch Selbstkochen (Gefirskung auf etwa 80°) in die herrlichen Beckenfarben (Gefirskung) lange haltbar gemacht werden. Da die meisten Anschaffungen des Bedarfsplans schon für die Fruchtschiffung von Obst und Gemüse denungen, vermag die Anschaffung des Fruchtschiffers nur geringe Kosten zu verursachen und ist in kurzer Zeit reichlich gebräut machen.

Der neue Balkankrieg.

Waffenstillstand in Aussicht? — Warnung der türkischen Armee.

Den Bemühungen, dem blutigen Streit der Balkanstaaten lokal wie möglich ein Ende zu machen, wirken in Belgien und Wien gewisse militärische Kreise entgegen, die, trotz aller bisherigen Erfolge, doch noch einen Schrecken des gescheiterten ehemaligen Bundesgenossen nicht wissen wollen. Der deutsche Minister hat einstimmig beschlossen, jede Vermittlung der Mächte abzulehnen und abzuwarten, bis Bulgarien sich um Frieden bereit direkt nach Belgrad wende. Die Kriegsverhandlungen dürfen nicht eher aufhören, bevor nicht ein endgültiges Einvernehmen zustande gekommen sei und Bulgarien Garantien wegen tatsächlicher Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen gegeben habe. Ebenso unüberhörlich ist die griechische Regierung, die auf eine Anfrage des russischen Gesandten die kurze Antwort gab, der Friede werde auf dem Schilde nicht ein geschlossenes Angeheiß dieser Sachlage und offenbar in Folge völliger Ohnmacht, hat sich Bulgarien entgegen, in diese Verhandlungen einzutreten. In diplomatischen Kreisen des Dreiecks hat man indessen zu diesen Verhandlungen der Balkanmächte unter sich nur wenig Vertrauen und man ist bei Ansicht, daß schließlich doch noch eine erzwungene Entscheidung herbeiführen wird, um alle strittigen Fragen zu entscheiden, unter dem Vorbehalt, daß unbilligen Vorgehen bei Bulgarien verbleibe und Saloniki freibleibe wird. — Die politische und militärische Lage auf dem Balkan bedeutend die folgenden Aussagen:

Kriegsplan der serbischen Militärpartei.

Unter den Nachwirkungen der letzten Erfolge der serbischen Armee gegen die Bulgaren ist die Militärpartei in Belgrad außerordentlich erregt. Sie verlangt eine Entscheidung über die serbischen Streitkräfte, die gegen Bulgarien zu den unüberwindlichen Feind. Während noch der wenigen Tagen Ministerpräsident Pašić erklärte, Serbien wolle keine Schwächung Bulgariens und sei in jedem Moment zur Einstellung der militärischen Operationen bereit, so haben die vor Kriegsbeginn aufgelaufenen Forderungen Serbiens anzunehmen, ist man jetzt ganz anders gestimmt. Das kaiserliche Pašić unterliegt dem Einfluß der militärischen Kreise, wenn es jetzt die Forderung des größtmöglichen Nachdrucks und Freundes verleiht und von Bulgarien eine direkte Friedensbitte verlangt, was einer Demütigung Bulgariens nicht mächtig ist. Es ist zweifelhaft, ob Rumänien eine solche Friedensbitte eine Demütigung Bulgariens zulassen wird, wie sie mancher Zeitpunkt in Belgrad wünscht.

Die Türkei greift ein.

Endlich scheint sich die Türkei entschlossen zu haben, in dem unruhigen Streit Stellung zu nehmen: sie hat mit Bulgarien die Unterhandlungen abgebrochen und sich entschlossen, die Armee in Makedonien zu setzen. Dem türkischen Generalstab wurden den Umständen 50.000 Mann türkische Truppen zur Unterstützung angeboten, jedoch vom türkischen Kabinett abgelehnt. Ingeheim sollen sich die türkischen Streitkräfte auf 17 Divisionen (170.000 Mann) beschränken. Das türkische Amtsbüro gibt zu dem (bereits begangenen) Vorwärt der Armee folgende Erklärung: Das kaiserliche Rumänien, insbesondere das Westrumänien habe die Lage vollständig geändert. Die Armee bei Bulgar gegen Debe-gehabt und Adrianopel marschieren müssen. Bezüglich der Verhandlungen mit Bulgarien meint das Amt: Solange die Bulgaren sich nicht verpflichten, Adrianopel an die Türkei wieder abzutreten, werden wir Verhandlungen ablehnen. Man sieht, die Lage wird immer nervenreicher und das Maß der Ereignisse endet nicht, wenn nicht die europäischen Mächte sich zu einer Tat aufraffen, die für Ordnung sorgt und die Ruhe endlich herbeiführt.

Nurken in Bulgarien!

Die Repressur in Sofia wird außerordentlich streng gehandhabt. Dennoch kommen Berichte aus der bulgarischen Hauptstadt, die

zeigen, daß die Bevölkerung sehr erregt ist. Man bereitet sich auf den nächsten Zusammenbruch der serbischen Herrschaft und man verliert nicht, wie die Regierungskreise des Ministerpräsidenten Danow so gänzlich verlassen konnte. Im Vorfeld sind Gerüchte verbreitet, daß in Sofia Aufstände herrsche, der auf gegen Bulgarien überzugehen drohe. Das wegen der großen Misere vergrößerte Volk soll die Ministerien gelöst haben, wobei letztere Zusammenkunft mit den Truppen hatten. Die Truppen sollen Salven abgegeben und zahlreiche Personen getötet haben. Auch das königliche Schloss ist umringt worden. Eine Zeitung verbreitete sogar in einer Extravergabe eine Meldung über die Ermordung des Königs Ferdinand. Wenn auch die Echtheit nicht ganz so ernst ist, so ist doch immerhin ein ernstes Gefühl im Ausdruck der Volksleidenschaft zu sehen und es liegt darum im Interesse der Ruhe Europas, daß bald der Friede geschlossen werde.

Rumänien's Ziele.

Nach einer halbamtlichen Erklärung hat Rumänien bei seinem Vorgehen gegen Bulgarien zwei Ziele: Erstens will Rumänien eine fruchtbringende Grenze, wie sie gegen Makedonien Bulgarien eine geistreiche Modernisierung ist, ferner verlangt Rumänien, daß der endgültige Zustand auf dem Balkan nicht ohne Rumänien festgelegt werde. Es handelt sich nicht um eine Politik der Vernichtung Bulgariens, sondern um Aufstellung eines Gleichgewichts, das Rumänien und Europa die Aussicht auf dauernde ruhige Zustände gibt.

Sofia von den Rumänen bedroht!

Owobol die Bulgaren dem Eindringen rumänischer Streitkräfte gemäß einem Beschlusse des Ministerrats keinen Widerstand entgegenzusetzen haben, gestaltete sich die Lage für die belagerten Sieger immer enger. Die Rumänen haben Situliza, die alte bulgarische Festung des letzten Verteidiger (300 Mann) sich widerstandslos gefangen nehmen lassen. Rumäne befinden sich die rumänische Armee auf dem Marsche gegen Sofia. Es ist wenigstens die Möglichkeit der Besetzung, die sich der Kabinete Europas bemächtigt hat, daß man in diplomatischen Kreisen mit einer solchen Möglichkeit rechnet, und es zeigt den völligen diplomatischen, militärischen und politischen Zusammenbruch Bulgariens, daß die Regierung entschloß, Sofia bei dem Einmarsch der Rumänen zu verlassen. Es kann also noch keine Überlegungen in diesem zweiten Balkankriege geben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist auf der Nordtour in Schweden eingetroffen und wird dort längere Zeit verweilen.

* Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen im Wahlkreis Saub-Weilz wird jetzt wie folgt bekannt gegeben: Bei der Reichstagswahl (Saub-Weilz) am 11. d. Mts. wurden bei 4078 Wahlberechtigten 35 467 gültige Stimmen abgegeben. Stimmverbreiter G. m. d. Berlin (so) erhielt 17 151, Oberregierungsrat A. D. v. Derksen-Hemlin (Meißel) 16 316 Stimmen. Wahl ist somit gescheit.

Frankreich.

* Der Widerstand der Arbeiter gegen die ganze Fremde daran werden die ausfalligen, da man wohl das Gesetz bereits als halbtotene Tatsache ansieht. In einer Kundgebung gegen die Wiedererrichtung der drei Jahre nahmen nur noch 8000 Personen teil, während noch vor 14 Tagen bei einer solchen Versammlung 50 000 Menschen gefehlt wurden.

Italien.

* Der Reichstag hat 600 Berliner Komplizen in jenseitiger Audienz empfangen.

* Einige neuer Gesetze, die die italienischen Truppen in der Ghrenaita zu bestehen haben, sind abernals Verlautbarungen nach Derna und Bengasi abgegangen. Die

italienische Regierung ist fest entschlossen, noch im Ablauf dieses Jahres das eroberte Land völlig zu unterwerfen.

Spanien.

* Der spanische Ministerpräsident Graf Romanos erklärte, er wisse aus amtlicher Quelle, daß die deutsche Regierung die Entscheidung über das Schicksal des ehemaligen marokkanischen Vandalenführers Rajuli um besten Schutz verlag habe. (Die spanische Regierung hat die deutsche Regierung gebeten, Rajulis Geleitz um Aufnahme in den deutschen Schutzverband erst zu bewilligen, nachdem ein gegen ihn schwelendes Strafverfahren beendet sei. Spanische Blätter, die über den Sachverhalt nicht unterrichtet waren, hatten heftige Angriffe gegen Deutschland gerichtet.)

Österreich.

* Bei einem Gerüchtsummarsch der Spanier in das Hinterland des Biscayaberges (Marallo) kam es zu einem Zusammenstoß mit den Mauren, die eine schwere Niederlage erlitten. Die Spanier hatten vier Tote und zwei Verwundete.

Japan.

* Ein der japanischen Botschaft in London aus Tokio angekommener Bericht stellt die vollständige Übernahme des Kaiserthums von Zapan gegenüber manigfachen Gerüchten fest, die von ihrem Absterben beruhten.

* Der Präsident der Republik China, Yuan Shikai, hat der wiedererbundenen deutsch-chinesischen Vereinigung in Bezug ein Grundrecht und einen größeren Geldbetrag gestiftet. Bei dem Dankesbesuch des Legationssekretärs der deutschen Gesandtschaft in Peking Dr. Quanzhi herab, daß er die deutsche Arbeit stets unterstützen werde.

Der nächste deutsch-französische Krieg.

Eine Rede des ehemaligen Kriegs- und Marine-Ministers.

Der Reichstag hat der ehemalige Kriegsminister Miliand, der gegen die Mängel seiner Wehr für die dreißigjährige Dienstzeit nicht mit Begeisterung bewilligt werden, sondern mit dem kalten und entschlossenen Willen, uns vor dem Unglück zu schützen, und sich dem Krieg zu widersetzen. Er alle der Krieg Man sagt — und ich glaube es aufrichtig — daß Deutschland nicht den Krieg will. Geht, und leidet: Es braucht keinen militärischen Ruhm mehr zu suchen, aber es kann im Krieg ein wirtschaftliches Unternehmen suchen, und es wird verdient sein, dieses Unternehmen anzubahnen um dem Krieg, was es nicht durch den Weltverkehr, dem es überlegen begegnet, in einer offensiven Haltung der Völkerverehrung gebracht sein wird. Sobald Deutschland diesen Zustand festhält, würde es ihm immer folgen, der Bestand des Reiches nicht, was es überlegen ist, so würde man ihn nur bei aller Aussicht auf Erfolg unternehmen. Die Möglichkeit muß durch eine Maßregel ausgeschlossen werden. Wenn wir unter Sicherheit und unter Würde schiffen wollen, müssen wir die notwendigen Opfer bringen, so hart sie auch scheinen.

Heer und flotte.

— Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre eine größere Anzahl fähiger Beamten und hoher Offiziere als Offiziere des Kaiserthums an den Kaisermandanten teilnehmen. Entsprechend dem Wanderselände der diesjährigen Kaisermandanten, die beamtlich in Spanien und Polen stattfinden, sind die diesjährigen Kaisermandanten des Kaiserthums, die Offiziere und Generale, die Inhaber von Regimenten sind, die a. la suite von Regimenten sind, die an den Kaisermandanten teilnehmen. An erster Linie ist die Kronprinzessin Cecilia als

Chef des 8. Dragonerregiments in Oels zu nennen. Weiter ist mit noch eine zweite Prinzessin der Kaisermandanten nach dem Erbsprinzen von Sachsen-Meiningen, die Schwester des Kaisers, die Inhaberin des Grenadierregiments König Friedrich III. (2. Infanterie) Nr. 11 ist. Auch ihr Gemahl, Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen, wird als Chef des 10. Grenadierregiments in Schwerin bei den Kaisermandanten gehen. Der weitere Vorrang der Offiziere ist: Prinz-Regent Ludwig von Bayern als Chef des königlichen 2. bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 47 in Wien, sein Sohn, Prinz Rupprecht von Bayern, der a. la suite des preuss. Leibregiments „Großer Kurfürst“ (1. Infanterie) Nr. 1 hat, und Prinz Oskar von Preußen, der a. la suite des Grenadierregiments König Wilhelm I. Nr. 7 in Königs geführt wird. Als weitere vornehmliche Offiziere des Kaisers beim Kaisermandanten gehen von ausländischen Fürsten Großfürst Alexander von Russland, der Chef des königlichen kaiserlichen Infanterie-Regiments Nr. 1, von Preußen (preussisches) Nr. 1 ist, und der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich.

— Fünfzigtausend deutsche Kriegsschiffe der Nordflotte werden in der Zeit vom 26. Juli bis 4. August d. J. verschiedene Häfen der nordwestlichen Küste besuchen und abwechselungsweise einstreifen.

— Das Bordverletzt des Hololand genannten Torpedoboots „S 38“ ist jetzt vor Wilhelmshaven eingetroffen und ist dort der Wert geschätzt worden. Nach Ausbesserung im Dock wird das Bordverletzt auf etwa noch darin befindliche Leichen untersucht werden. (Bis jetzt seien noch 44 Leichen.)

— Stämmliche Kriegsschiffbauten, die durch den Marineetat 1913/14 bewilligt wurden, sind jetzt vergeben. Es sind demnach jetzt auf den deutschen Werften 6 Kreuzer, 3 große Kreuzer, 6 kleine Kreuzer und eine Kriegsschiff im Bau, abgesehen von den Torpedobooten, Kreuzern, Aufklärern und Flugzeugen.

Volkswirtschaft.

Gesellenprüfung und Fortbildungsschule. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag hat dem preussischen Handelsminister sieben ein Gutachten über eine Veränderung der Gesellenprüfung vorgelegt. Der übergenannte Minister hat dem Handwerker hat ein Bedürfnis nach Veränderung der Prüfungsordnung nicht anerkannt. Von großer grundsätzlicher Bedeutung ist ein Antrag des Innungsverbandes deutscher Gewerbetreibender, der vorschlägt, daß in die Prüfungsordnung eine Bestimmung aufgenommen wird, nach der Lehrlinge nicht angenommen werden können, die Mittelschulbildung nicht aufweisen. Der Handwerks- und Gewerbeamtstag billigt den Minister, diesem Wunsch nicht Folge zu leisten, da es die Bestimmung für gesetzlich, daß die Fortbildungsschulbildung eintritt, in allen Bundesstaaten nicht zum Alter, sondern vom Bestehen der Mittelschulbildung abhängig gemacht wird.

Vorkläufige Entscheidung für Preußen.

Die vorkläufige Entscheidung der Reichsregierung über den Winterroggen sind folgende: In Preußen betrug die Anbaufläche 4 729 843 Hektar. Gegenüber der nach 1912 geschätzten Anbaufläche von 4 719 229 Hektar, hat die Reichsregierung die vorkläufige Entscheidung in diesem Jahre auf den Hektar eine Höhe von 1,77 Tonne, im ganzen eine solche von 8 501 331 Tonne.

Die ausgedehnten Brüche und Moore der Provinz Schleswig-Holstein werden zuerst neu registriert. Zu diesem Zweck weilt die 33 Ministerial- und Regierungsbearbeiter Central-Moor-Kommission in der Provinz. Es gilt, eine genaue Übersicht über die schleswig-holsteinischen Brüche und Moore zu erhalten und festzustellen, welche Kosten ihre Erdenutzung wohl verursachen dürfte. Die bisherigen Berichte haben gute Ergebnisse gehabt.

Bringe, bereits hoch in den Dreißigern, war eine Waise, von Kindesten an herangezogen worden, und froh, bei einem anständigen Dienst gehalten zu haben. Es konnte es deshalb auch gar nicht begreifen, daß das Fräulein sich so danach sehnte, sich eine eigene Stellung zu erringen.

„Ach, Fräulein“, sagte sie, „warum wollen Sie denn dergleichen weg von Mutter und Tante? Sie wüssten hier so schön haben!“

„Nach Ihrer Meinung“, antwortete sie, „ist es gar nicht so schön.“

„Ja, ja, die reifen Leute!“ philosophierte Frau. „Wenn sie gut und warm liegen, kommen sie so auf allerlei sonderbare Gesinnung. Da war ich einmal bei einer Frau Majorin. Die schwärmte bloß für Säuglinge. Wenn sie zu einem Mann kam, und wenn's auf der Straße umhergingen war, so war das ein Glück. Ganz schön, als wenn die Säuglinge Engel wären. Aber um ihre eigenen beiden Kinder, einen Jungen und ein Mädchen, kümmerte sie sich so gut wie gar nicht. Der Junge, der Marianne war, rauchte Zigaretten wie ein Großer, und war überhaupt ein richtiger kleiner Galgenstrich, und die Tochter, die erst vierzehn war, hatte schon eine Liebhaber mit einem Bader, nicht dem sie sich Sonntag nachmittags in einer Konditorei traf.“

„Warum erzählen Sie mir denn das, Frau?“

„Ich meine nur, daß Sie vornehmen Leute auf allerlei verdrehte Sprünge kommen.“

Gisela mußte lachen. „Und das denken Sie nun auch von mir?“

„Ja, weil Sie nicht selbigen, Fräulein.“

Der eigene Weg.

10) Roman von Max Hoffmann.
(Fortsetzung.)

„Stimmt allerdings! Ist nicht nötig. Aber immerhin es wird ein Bericht fürs neue Vaterland!“ rief Herr Raumbach.

„Es ist ja gar nicht so weit.“ Und Gläsel erzählte von ihrer neuen Stellung.

„Schade! Sehr schade!“ gefand er nach Wendung ihres Berichtes. „Alo wahrheitsgemäß Kronenpflügerin bei einer alten, ausländischen Wägen. Was' ist nicht nötig gewesen. Da hätten Sie mich auch pflegen können.“

„Über Der Raumbach!“

„Ja, ja. Der Arzt hat gefehlt, daß ich ganz — na, wie heißt's doch gleich in Jovens — Gelippen!“ — ganz vermulde ist, und ich müßte ins Mad. Können Sie nicht da ebenigut meine Geschäftsführerin sein, wie jetzt in jenem verdammten, verurteilten Erfolg?“

„Es ist nicht weilt. Und warum gerade verurteilt?“

„Alle einleinen Schläger sind verurteilt und haben ihre geheimnisvollen Geschichten. Alo, Sie haben ebenigut abgeschlossen, dortin zu gehen?“

„Mit istem Kontrakt.“

„Wägen?“

„Gut!“

„Heut' mich! Gratuliere!“

„Danke!“

„Sie sind so einseitig zu mir! Das hat' ich gar nicht verdient. Wägen mich wohl gern los sein? Lassen Sie mich nur noch ein Weilt.“

„nen neben Ihnen herwanke, ich sehe Sie doch so gern. Werde ja so wie so nun sehr unter der Einmaltheit meines junggeleiteten Döfens zu leben haben.“

„Das Geschäft bietet Ihnen doch mancherlei Zerbrechung.“

„Nicht dabei damit. Geb's auf! Seidem Sie daran verurteilt sind.“

„Sie schmückeln mir allzusehr, Herr Raumbach.“

„Eage nur die Wahrheit. Es ist mit wirtlich die ganze Freude daran verbunden. Ein Feinberg habe ich keinen Anteil heranzugehrt, und nun übernimmt's meine Wägen.“

„Alo?“

„Ich so, hab' ich Ihnen noch nicht erzählt? Sie beträut demnach. Es ist eine Jugendliebe von ihr. Er war eine Zeitlang drüben, ihrem großen Reich, hat's aber nicht zum Millionär gedraht, im Gegenteil, tropfen er ja ganz Raumbach's Art ist. Nun ist er wieder da, und die schönen Zeiten haben sich gefunben. Wie die sich freut, doch noch unter die Hände zu kommen, das läßt sich gar nicht schiden, das muß man sehen. Sie strahlt förmlich und blüht noch einmal auf wie — na, legen wir, wie eine Wägen. Aber ich mecht, ich werde fortwährend auf Sie ein, und Sie können mit ganz andern Dingen in Gedanken beschäftigt. Gutsüchtigen Ziel Alo leben Sie wohl und recht glücklich, und lassen Sie doch einmal etwas von sich hören.“

„Ein eigenwilliger Herr, dachte Gläsel, als sie in der Straßenbahn nach Hause fuhr. Scheint in der Tat fröhlich zu sein. Und hat

sich doch die Behörigkeit und das Herz eines Klinglings bewahrt. Wohl aus einer von denen, die nicht verstanden haben, zur rechten Zeit das Glück zu verlassen, und nun den Rest ihrer Tage unbehörig verbringen.“

„Wägen?“ sie in den folgenden Tagen das, was sie notwendig mitnehmen mußte, ausmachte und verpackte, war sie viel mit dem Dienstmädchen zusammen. Es war nun schon die dritte, liebte sie die neue Wohnung beneuen halten. Das erste war allzu sehr auf Begrüßung erpicht gewesen. Sie war sehr dankbar, daß das Fräulein war für sie und sie wollte in vollen Tagen genießen, was ihr die ungemachte Umgebung bot. Als sie eines Sonntag nachts erst um ein Uhr nach Hause gekommen war, hatte sie einen Beweis bekommen, und war dann sofort gefolgt worden, als Frau Raumbach eines Abends einen fröhlichen Abend mit dem Fräulein mit wachen Worten fand, in der Nähe angetroffen hatte. Frau Raumbach hat bei diesem Anblick fast in Ohnmacht gefallen, und hatte die treuherzig abgegebene Versicherung, daß das ein Coujün sei, nicht beachtet. Die zweite war ganz das Gegenteil gewesen. Der Vater war Schneider und verbrachte mit dem Fräulein alle seine Stunden in der hochachtungsreichsten Konversation, denn im Anna-Kloie, ihre Tochter, weltverlebende Ideen mit nach Hause brachte. Bald darauf wurde sie tiefinnig und trat in die Heilsarmee ein.

Mit dem jetzigen Dienstmädchen hatte es Frau Raumbach endlich nach Wunsch getroffen; es war nach ihrer Meinung eine Beste. Sie

Soziales.

Frauenarbeit in den gewerblichen Betrieben. Die Beteiligung der Frau in gewerblichen Betrieben nimmt mehr zu...

Die Wohnungen der Walzwerker im Königreich Preußen werden gegenwärtig einer eingehenden behördlichen Revision unterzogen.

Von Nab und fern.

35. Abgeordnetentag des deutschen Kriegesbundes. Das 35. Geschwader, das auf dem 35. Abgeordnetentag des deutschen Kriegesbundes am 13. d. Mts. in Breslau...

Millionenbetrag eines fünftägigen Meuturiers. In der fünftägigen Meuturierszeit in Schlesien ist man in letzter Zeit großen Verunreinigungen und Wechselwirkungen auf die Spur gekommen.

Der Schlag auf dem Meergrunde. Schon häufig sind Veruche angestellt worden, Schiffe, die tief liegen auf dem Meergrunde...

Einfrühling Sie man! Ich meine nur, jeder soll da bleiben, wo er hingehört und hineingehört ist. Das ist allemal das Beste.

Da meine Güte - verfluchen! Wozu verfluchen daraus. Denn die Welt ist groß, ein alleinstehendes Mädchen haben, einen einen Vorteil als Heirat haben...

die zu Unterstützungszwecken für eine Festlands- macht bestimmt waren, ausgefahren, ging aber auf der Höhe von Terschelling in einem heftigen Sturm mit Mann und Maus unter.

Zwei jugendliche Eisenbahnfahrer. Auf der Straße Maderen - Reichshausen, südlich von der Lokomotivfabrik eines Güterzuges kurz hinter dem Bahnhof Maderen...

erften Wagen des Güterzuges entgleiten und stürzten um. Die ersten beiden Wagen wurden vollständig zertrümmert.

Zugverhütung infolge Sperrung des Simplois-Tunnels. Das Eingangstor des Simplois-Tunnels nach der italienischen Seite zu befindet sich auf Schweizer Boden.

Der Kampf zwischen Serben und Bulgaren.



1. Bulgarische Kanonen und Maschinengewehre, die von den Serben erbeutet wurden, in der Festung Belgrad. 2. Ein zerstörtes Haus in Salonik, in dem Bulgaren verdrängt waren.

die Bildung hinterzogen. Ein Bolzenhund stellte gewaltig an, aber im Alter von sieben und neun Jahren, die auch zugaben, die Tat begeben zu haben.

Das Hochwasser in Ungarn hat bereits unerschwerbare Schäden angerichtet. In einer Gemeinde am Ufer sind hundertzig Häuser eingestürzt, wobei viele Menschen ertranken.

Schwerer Eisenbahnunglück in England. Als ein mit feinsten Eisenblechen beladener Güterzug nach London gehender Güterzug aus Cromer durch den Bahnhof von Colchester fuhr, stieß er mit einer Dampflokomotive zusammen.

Die Eisenbahnfahrt hat nichts Merkwürdiges. Elisabeth fuhr nun zwölf Uhr mittags ab und vor gegen zwei Uhr an dem Ort angelangt, von dem sie die Postkutsche eines Privatgesellschafts benutzen wollte.

Elisabeth hatte seit dem Morgen nichts gegessen. Die fortreisenden Beden und Ermahnungen der Mutter und Marie, die Erwartung dessen, was sie entgegenkam, und der Gedanke, daß sie nun wirklich ein völlig neues Leben beginnen, hielten ihr allen Appetit genommen.

herabgelassen werden, wodurch der Eisenbahnverkehr gehemmt wird. Die Züge, die dieses Tor hielten, zerrissen dieser Tage; das Tor fiel herab und verpörrte den Weg.

Streckenbahnkatastrophe in Nordspanien. Ein folgenreicher Zusammenstoß zweier elektrischer Eisenbahnen ereignete sich zwischen dem Grenzort Juan und San Sebastian beim Ausgange eines Tunnels.

entfalt im freien durch Einwirkung von Sonne, Wind und Wetter erworben wird. Die Mästel seiner kräftigen Arme schienen wie Stahl zu sein, nach der Beschäftigung zu urteilen, mit der er seinen großen Heißhunger in das Traque geworfen hatte.

Die Fahrt wahrte noch nicht lange, als der junge Mann in offenbar ängstlicher Erregung mit gepanzerter Aufmerksamkeit aus dem Fenster blickte. Mästel wandte er sich um, lehnte sich gegen Elisabeth und ließ sich herabsinken.

Was war das? Ein Gebirge? Das hereinbrechende Gewitter? Ein funkender Blitz - ein dumpfes Getöse - ein strahlendes Regen - und dann eine banale Stelle, bin

Ererbung einer Familie. In Golecia in Maffich-Stetten fünf nachts Barbitten in ein Haus eingebrungen, haben die ganze, aus sechs Personen bestehende Familie mittels Arzthilfe getötet und sodann das Haus ausgeplündert und in Brand gesetzt.

Luftschiffahrt.

Der französische Flieger Leon Letort hat am Sonntag im Wettbewerb um den Bonnier-Pokal mit dem Limoo aber Holland die etwa 1000 Kilometer lange Straße Paris - Bern in 8 Stunden 49 Minuten zurückgelegt.

Der Flieger hatte beabsichtigt, von Paris nach Bern zu fliegen, mußte aber in Berlin auf dem Flugplatz Johannisthal (Waldhof) eine Zwischenlandung vornehmen, da sein Benzin vorat erschöpft war.

Der italienische Flieger Genesco flog mit drei Passagieren in einer Stunde zehn Minuten von Mailand nach Turin (150 Kilometer) und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Gerichtshalle.

Wilhelmshaven. Das Kriegsgericht der Aufklärungsstaffel hatte in letzter den Kapitulanten Loewe vom Kreuzer „York“ von der Anklage freigesprochen, den Vorwurf des Kreuzers „York“ mit dem Torpedoboot „S 178“ am 5. März bei Helgoland verübt zu haben.

Paris. Wegen Unterschlagung hatte sich vor dem hiesigen Kriegsgericht der Militäraviator Leunant Delvire Luca zu verantworten. Er stand unter der Anklage, dem Staate gehörige Motorfliegersätze zu eigenen Zwecken verwendet zu haben.

Kopenhagen. Das Kriminalgericht verurteilte die Ehefrau Marie Koch und den Hausverwalter Janßen-Windig, die beide den Stenemærter Koch, den Ehegatten der Angeklagten, ermordet hatten, zum Tode.

Gemeinnütziges.

Barfische. Man legt auf die erkrankte Stelle täglich ein bis zweimal Dampfkompressen (zwei Stunden hindurch), die nach je 20 Minuten zu wechseln sind.

Appetitlosigkeit. Ein ebenso einfaches als sicher wirkendes Mittel gegen Appetitlosigkeit bereitet man sich, indem man Butterkeil, Wacholderbeeren und Wermutkraut für etwa 10 Hg. in zwei Liter Wasser kocht und auf einen Liter Flüssigkeit einhoch läßt.

und wieder von Südben und Nagen unterbrochen.

„Sagt können Sie wieder aufstehen,“ sagte der junge Mann mit etwas heiserer Stimme zu Elisabeth, „Wir waren eigentlich nicht sehr in Gefahr, aber es ist immerhin besser, Vorsichtsmassregeln zu treffen.“

„Was ist geschehen?“ fragte sie belüßigt. „Ihr ein kleiner Zusammenstoß. Ich sah den Hüter, der uns entgegenkam, auf ein falsches Geis geraten, und ehe er ausweichen konnte, waren wir gerade in ihn hinein. Es ist wirklich nicht so schlimm, wenn man die Sache voraussetzt und seine Massregeln treffen kann.“

Elisabeth erhob sich ganz verwirrt. „Sie war richtig gerüttelt und geschüttelt worden, und freilich ist trotz des gefährlichen Ereignisses ziemlich wohl.“

Der Fremde schien sich gar nichts an dem Unfall zu machen. Er betrachtete das offenbar als die unermessliche Zugabe einer Meile.

„Ihr auch, daß mir nichts ungefallen ist,“ sagte er frohlich, „denn ich hatte mich diesmal nicht verirrt.“ Als ich wieder nach der Stadt fuhr, hatte ich es für mich meine Ehefrau getan, denn man muß sie wissen, was man unterwegs verliert.“

„Es ist jedenfalls besser so,“ stellte Elisabeth fest. „Nun, man hätte vielleicht einen Herdenschot ansetzen und ein paar Leinwandstücke herausflagen können. Ich habe aber immer noch...“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Von heute ab liegt die Liste der Bürger, welche zur Stadtverordnetenwahl berechtigt sind, im Magistratsitzungszimmer zur Einsicht aller Einwohner der Stadt auf die Dauer von 15 Tagen aus.
Jedes Mitglied der Stadtgemeinde kann während dieser Frist gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.
Kemberg, den 15. Juli 1913.

Der Magistrat. Dr. Schaffer

Sonnabend, den 19. Juli cr., vormittags 8 Uhr
sollen im Stadtfest **Oppin**

38 Rabeln Waldstreu zum Selbstharten
an Kemberger Einwohner und Rächter hädtlicher Grundstücke verpachtet werden. — Sammelplatz im Forsthaus
Kemberg den 16. Juli 1913

Der Magistrat. Dr. Schaffer.

Konkursverfahren

Das Konkursverfahren über den Nachlaß der ledigen **Henriette Adelheid Graul** aus Bergwitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Kemberg, den 10. Juli 1913.

Der Gerichtsarbeiter des königlichen Amtsgerichts

Konkurs-Versteigerung.

(Fortsetzung.)

Freitag, 18. Juli, vorm. ab 10 Uhr

versteigere ich auf **Rittergut Trebitz a. G.** allerlei feine Möbel und Betten, Hüflet, Schränke, Spiegel, Hocker, Glanzolletten, 1 Standuhr (antik), Schreibtisch, Schlafzimmereinrichtungen, Federbetten, Gardinen, wertvolle Bilder u. v. mehr

Zu besichtigen ab 9 Uhr.

Johannes Dunst

vereidigter Auktionator und Taxator in **Wittenberg**

Grössere Posten **Herbs** sowie Industrie-Briketts für Hausbrand

zu billigsten Tagespreisen offerieren die **Bergwitzer Braunkohlenwerke**
Akt.-Ges. in Bergwitz Bez. Halle a. S.
NB. Für Abnahmen im Monat Juli und August in Salon- und Industrie-Briketts gewähren wir noch **- Extra-Rabatte -**
je nach der Höhe des bezogenen Quantums.

Stapel-Briketts zu ganz besonderen Ausnahmepreisen sind in bester Qualität vorhanden.

Schmackhaftes, nahrhaftes Mittagessen mit neuem Gemüse à Person 15 Pfennig

erhält man durch Verwendung von 25—35 Gramm à Person von unserm **Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena“**

zum Stoben (Anrichten) der Gemüse- und als Fleisch-Ersatz und als delikate Würze zu allen Gemüse-Suppen, Knochen-Suppen, Saucen, Ragouts usw. Kochrezepte gratis. Wir versenden:
Schachteln à 8 Dosen à 1 Pfd. (500 Gramm) netto per Dose 1.00 Mk.
à 16 „ „ „ (250 Gramm) „ 0.56 Mk.
franko per Post nach jedem Orte in Deutschland. Probe-Schachteln à 2 Pfund (entweder 2 1/2 Pfund oder 4 1/2 Pfund) kosten 60 Pfennig pro Schachtel mehr. Zahlung nach Empfang der Ware am Monatsschluss durch Postanweisung. Nichtgefallendes nehmen (auch angebrochen) jederzeit unfrankiert zurück. Ochsena ist uns am 11. Januar 1912 beim Kaiserl. Patentamt Berlin unser Nr. 153545 geschützt. Ochsena ist unbeschränkt haltbar.

MOBR & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen

Gedengelte Perlsensen

Graue Schmiedesensen, Rosensinzo Sensen, Deutsche Reicksensensen, Zwei- und Dreieckige Heugabeln mit und ohne Stiele, Erntegabeln in allen Größen empfiehlt unter weitgehendster Garantie **Friedrich Heym**

Häuser-Verkauf

Nächsten Montag, den 21. Juli, nachmittags 3 Uhr verkauft der Bauunternehmer **Max Richter** in Kemberg im Osthof **Zur preussischen Krone** seine in der Weinbergstraße Nr. 22 u. 23 gelegenen beiden neuen Wohnhäuser mit Hof, Stallung und eingetragenen Gärten nebst 44 a Acker- und Bauland anliegend fortangeblicher öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen. Anzahlung 3—500 Mk., Hypothek zu 4% fest. Bieter haben bei Erstellung des Zuschlags 50 Mk. zu hinterlegen.
F. A. G. Risch

Einen erstklassigen **Zuchtbullen** Obenburger Abstammung, sowie eine hochtragende Kuh stehen preiswert zum Verkauf bei **Gwals Ballmann, Viehhandlung**

Sauerkirschen

verkauft von jetzt ab täglich **Witwe Marie Dinique** Anhalterstraße 28 bei Herrn Suhn für sämtliche Vogelarten

Leinölfirnis

garantiert rein — beste Del- und Wasserfarben, Lacke: Fußbodenlackfarben: Terpentinöl, Siftativ, Carbolinum alle Sorten Pinsel empfiehlt billigst **W. Dahme**

Fliegen- und Bienenöl — Franzosenöl

Wäsendentur Ansetzmittel und Zerstäuber Fliegenfänger, Solimalegeit empfiehlt **Willy Becker, Kolonialw. u. Drogerie Wittenbergstraße 19**

Riesen-Spörgel (Kaisling)

empfehlen **Weißrübensaat** — August Suhn

Weck-Konservengläser Gummiringe

empfehlen zu Originalpreisen **Friedr. Heym**

Putze mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Neue Boll- u. Heringe

empfehlen **saure Gurken** frisch eingetroffen **Willy Becker**

Zigarren

in reicher Auswahl und in unerreicht = guten Qualitäten = empfiehlt von den niedrigsten bis hohen Preislagen **G. Pfeil**

Neue ägyptische **Speisezwiebeln** zu haben bei **Otto Riendorf**

Selbstgefertigte Getreide-Reinigungsmaschinen und Windfegen

empfehlen **Richard Weise, Fischereimeister Burgstraße 25**

Spezial-Damenfrisieren
nach neuester Methode, erlernt in Berlin, in und außer dem Hause
Theater-, Balls-, Hochzeits- u. Straßensfrisuren
ferner **Damenfrisuren** oder **Champonieren** mit elektr. Trockenapparat, sowie alle einschlägigen **Haararbeiten** werden billig und sauber ausgeführt.
Ausgetämmtes Wirrhaar kauft zu den höchsten Preisen
F. Genzel

5 Jahre Fremdenlegionär

Selbsterlebtes aus meiner fünfjährigen Dienstzeit. Von Franz Kull. Mit 44 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen.
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Bersuchen Sie bitte meine hochfeinen selbstgerösteten **Kaffees**
Man bekommt zu gleichen Preisen nirgends bessere Qualitäten.
August Suhn

Kriegsgrenel

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen Krieg 1912 Mit zahlreichen Abbildungen und 1 Illustrations-Beilage
Zu beziehen durch **R. Arnold, Buchdrucker, Kemberg.**

Weinhandlung Natskeller in Kemberg

empfehlen aus seinem reichhaltigen Weinlager
Rotweine:
Bourgogne . . . 1.10
1908er Cotes Castillon . . . 1.40
„ Portets . . . 1.65
„ St. Emilion . . . 1.80
Weissweine:
1910er Aicoro . . . 1.10
1911er Vellenheimer (Moselwein) . . . 1.40
1912er Vellenheimer (Moselwein) . . . 1.55
Preislisten über mein weiteres Lager auf Wunsch jederzeit zur Verfügung

Gurken

empfehlen **saure Gurken** heute frisch eingetroffen **G. G. Pfeil**

Speise-Rübensaft

empfehlen **frische Rübensäfte** **D. Riendorf**

Kochröhren

empfehlen **Kochöfen, Kachelöfen, Ofenrobre, Feueröfen, Feuerstellen, Ventilations- und Heizöfen, Ring- und Falzplatten, Ofenschieber, Ventilationsklappen** empfiehlt billigst **W. Dahme**

Die Worte, die ich Otto Schulze zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.
Dr. Schulze

Heute früh 9 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter lieber Vater **Albert Schulze** im 72. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetruert an
Kemberg, den 15. Juli 1913
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Pauline Schulze
Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Lose zur Gnesener Pferde-Lotterie

Ziehung am 3. August

Preis 50 Pf. — sind vorrätig in der Expedition des „General-Anzeiger“

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.